

Was ein „Muckesäcke“ Grün bewirken kann

„TypoWalz“ führte Hamburger Kommunikationsdesignerin in die Mosbacher Museumswerkstatt

Von Peter Lahr

Mosbach. Sie ist eine Wanderin zwischen den Welten – und das nicht erst, seit sie sich auf die Wanderschaft begeben hat, um im Rahmen einer zweijährigen „TypoWalz“ historische Druckereien und Museen in Deutschland aufzusuchen. Vor Ort lernt sie von kundigen Meistern und Künstlern viel vom alten Schriftsetzer-Wissen. Doch Jana Madle-Elmerhaus ist in der digitalen Welt ebenso bewandert wie in der analogen. Aus beiden Welten berichtet sie gleichermaßen eloquent – und mit einer Begeisterung, die die Zuhörer schnell mitreißt. Für eine Woche war die Hamburger Kommunikationsdesignerin in Mosbach, wo sie sich in Karl Kretschmers Werkstatt intensiv mit dem kaufmännischen „&“-Zeichen auseinandersetzte. Beim Pressegespräch im Stadtmuseum zeigte sich auch Museumsleiter Stefan Müller angetan.

„Ich weiß noch nicht, wohin mein Weg führt, aber ich werde überall mit offenen Armen empfangen.“ So beschreibt Madle-Elmerhaus ihr Lebensgefühl auf der Wanderschaft. Den Begriff „TypoWalz“ hat sie selbst erfunden. Denn für das Stipendium

des „Vereins für Schwarze Kunst“, dem auch die Mosbacher Schwarzkünstler angehören, erfüllte sie nicht alle Auflagen. „Ich bin ja schon Großmutter“, kommentiert sie lachend das maximale Stipendiatenalter von 30 Jahren. „Ich fahre immer für eine Woche mit dem Zug wohin und arbeite dann wieder in Hamburg“, erläutert die Leiterin der Agentur „pix & pinsel“ ihre Wanderschaft, die auch Lektionen des Entschleunigens umfasse.

Dresden, Bruchsal und München waren erste Stationen. Nach Mosbach geht es weiter Richtung Stralsund zu den Spielkarten, nach Bremen und zu einem Hausboot an der Ostsee, das in eine schwimmende Druckwerkstatt umgestaltet wurde.

Ihre Erlebnisse auf den einzelnen Stationen dokumentiert die Typographie-Begeisterte in einem „echten, handgenähten Wanderbuch“. Ein Buchbinderin aus dem Museum für Arbeit Hamburg, in dem auch Madle-Elmerhaus aktiv ist, hat ihr das prächtige Buch individuell gestaltet. Es bietet Briefe, Zeugnisse und Kunstwerke ihrer Meister auf Zeit. In Dresden zeichnete ein Professor die berühmte Canaletto-Ansicht. Fotos, Stem-

pel, Etiketten und Arbeitsproben runden das Werk ab. In einem kleinen Beutel führt Jana Madle-Elmerhaus ihr Basis-Werkzeug immer mit sich: zwei Pinzetten, einen Holzspatel und eine Ahle.

In Mosbach dreht sich alles um das kaufmännische Verbindungszeichen „&“. Zusammen mit Karl Kretschmer hat sie sich auf Entdeckungsreise begeben und zahlreiche „et-Zeichen“ (lat: und) gefunden. Von 16 bis 84 Punkt Größe. Daraus entwickelte das Duo eine Art Bleisatz-Schmuckblatt. „Wie im Rausch“ kam eines zu anderen. Nebenbei lernte die „Hamburger Deern“ auch „neue Sprachklänge“ kennen, etwa, was ein „Muckesäcke“ bedeutet. Mit dieser Maßeinheit Grün verfeinerte Kretschmer nämlich das Transparentweiß. Mit der Kraft von 40 Tonnen entstand auf der „Heidelberger“ eine limitierte „&-Auflage.

Im mittelalterlichen Mosbach einem mittelalterlichen Beruf nachzugehen, das habe durchaus einen besonderen Zauber, betont Madle-Elmerhaus: „Gutenberg könnte jeden Moment vorbeikommen.“ Auch jenseits der Werkstätten hält die agile Schriftsetzerin beide Augen weit offen und erlebt Erstaunliches. So steckte sie die



Die Kommunikationsdesignerin Jana Madle-Elmerhaus besuchte das Stadtmuseum. Auf ihrer „TypoWalz“ wirkte Karl Kretschmer (l.) als temporärer Lehrmeister. Museumsleiter Stefan Müller zeigte sich angetan von der „Schriftsetzerin in Ausbildung“. Foto: Peter Lahr

80-jährige Christa Schwarztrauber von der Münchener Handsatzwerkstatt „Fliegenkopf“ kurzerhand in ein echtes Dirndl – „für mich ein befremdliches Gefühl“.

Ihre Begeisterung für Schriften begann einst mit einer hanseatischen Eigenart. Die „Hamburger Schrift“, die gerne in Goldlettern an bedeutsamen Gebäuden prangt, weckte das Interesse von Jana Madle-Elmerhaus. Aus der Recherche entwickelte sich ein Buch.

Klar, dass sie auch über die „TypoWalz“ berichtet. Nacht für Nacht in einem opulent gestalteten Blog. Später soll daraus wieder ein Buchprojekt werden. „Aber ich möchte nicht ein weiteres Fachbuch schreiben, sondern Geschichten erzählen und Menschen begeistern von einem großartigen Kulturgut, das vom Aussterben bedroht ist.“

Info: www.typowalz.de